

# Manche bauen weiter, andere machen Pause

## Uneinheitliches Vorgehen auf Vorarlbergs Baustellen.

**SCHWARZACH** Spielplätze machen dicht, Sportplätze dürfen nicht mehr betreten werden, man darf sich nicht mehr in Gruppen treffen, ein Meter gilt als vorgeschriebener Mindestabstand. Arbeiten bleibt grundsätzlich erlaubt. Auf manchen Baustellen des Landes herrscht am Montag Hochbetrieb. Auf anderen nicht mehr. Niemand weiß so wirklich, wie es weitergeht.

Man sei momentan dran, bundeseinheitliche Regeln zu schaffen, berichtet Innungsmeister Peter Keckeis. Eigentlich stehe dem Bau nichts entgegen. Die Abstände zwischen den Mitarbeitern können meistens eingehalten werden, der Materialnachschub funktioniere. Aber wenn Mitarbeiter aufeinandertreffen, müsse man improvisieren. Die Vorarlberger Betriebe gehen unterschiedlich damit um.

Rhomberg Bau möchte mit gutem Beispiel vorangehen. Hubert Rhomberg, CEO der Rhomberg Group, betont: „Wir werden schrittweise die Baustellen zurückfahren, um die Gesundheit unserer Mitarbeiter und Kunden zu gewährleisten.“ Rubert Grienberger, Geschäftsführer von Rhomberg Bau, ergänzt: „Wir wollen nicht das ausreizen, was gerade noch maximal erlaubt ist. Sondern wir tun das, was ganz im Sinne der Maßnahmen ist, um die Kurve so schnell wie möglich abzuflachen.“

Bei i+R versucht man hingegen, den Betrieb aufrecht zu erhalten und ein wenig Normalität zu schaffen, erklärt Joachim Alge. Reinhard

Schertler ergänzt: „Die Mitarbeiter in der Unternehmenszentrale, in den Produktionsstätten, bei Huppenkothen und auf den Baustellen sind gefasst und arbeiten so normal als möglich. Ein Teil der Verwaltung ist im Homeoffice.“ Es sei aber nicht absehbar, wie lange dieser Betrieb so aufrechterhalten werden könne.

Guntram Jäger, Geschäftsführer von Jäger Bau, berichtet: „Die Stimmung ist verständlicherweise nicht gut.“ Die Arbeiten auf allen Baustellen sind vorerst bis kommenden Dienstag eingestellt. „Somit ist der Betrieb quasi für eine Woche geschlossen. Im Büro ist ein Notbetrieb eingerichtet“, fährt Guntram Jäger fort. „Rein theoretisch könnten wir arbeiten.“ Das Problem sei der Mindestabstand.

### Asfinag-Baustellen ruhen

Auch der Autobahnbetreiber Asfinag stellt alle Baustellen ein, die nicht unmittelbar für die Aufrechterhaltung des Verkehrsflusses notwendig sind. Das betrifft auch die Baustellen im Land. Bei den ÖBB berät man gerade, wie es mit den Baustellen weitergeht. Auch einige andere Bauunternehmen und Firmen im Baunebengewerbe haben den Betrieb bereits eingestellt. Andere würden gerne aufhören, können aber nicht.

Und was sagt der Experte? „Auf Baustellen sollte es im Prinzip kein Problem sein“, betont der Virologe Armin Fidler. Der Mindestabstand und Hygiene seien wichtig. Ein Baugerüst ist in der Regel 60 bis 80 Zentimeter breit. Hillmar Müller, seit zwei Wochen Geschäftsführer der Bauinnung, sei ständig informiert. „Trotzdem“, sagt er, „ist derzeit alles ein bisschen schwierig.“